

gleichen Bitte wenden. Die Ausführung der Beschlüsse und alles weitere in der Sache wolle die Berechnung dem Vorstande überlassen.

Zur Annahme gelangten noch Anträge des Bürgermeisters Goldammer bezw. des Gemeindevorstandes Kleinhenpel: „Die Bestrebungen des Sächs. Gemeindetages auf Beseitigung der unverhältnismäßigen Belastung der Ortsarmenverbände usw. tatkräftigst zu unterstützen“, und: „Das königliche Finanzministerium wolle die Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 nebst Ausführungsverordnung und Instruktion dahingehend vermitteln, daß der Begriff „feststehende Einnahmen“ wegfällt und bestimmt werde, daß Gehalt und Lohn (auch der Festbesoldeten) mit dem der Einschätzung unmittelbar heranzuziehen ist.“

Sächsische Nachrichten.

Den 12. Juni 1907.

Dresden.

Ausschuß für soziale Angelegenheiten. Zur Vorbereitung von Angelegenheiten der städtischen Verwaltung, die in das Gebiet der allgemeinen sozialen Fürsorge fallen, beschloß der Rat, einen ständigen gemischten Ausschuß für soziale Angelegenheiten von 15 Mitgliedern einzusetzen. Von den Mitgliedern des Ausschusses sollen je 5 dem Rate und dem Stadtverordnetenkollegium angehören, während 5 aus der Bürgerschaft, und zwar 2 vom Rate und 3 von den Stadtverordneten zu wählen sind.

Drei Pfennig-Stadtbriefe werden in Berlin — warum nicht auch in Dresden? — zur Ausgabe gelangen in Form eines neuen Kartenbriefes, eines Briefes ohne Kuvert. Dieser durch Reichspatent 151 005 geschützte Kartenbrief besteht aus einem Briefbogen beliebigen Formats, der mit einer gummierten und durchlochten Verschlusskappe versehen ist, die beim Öffnen abgetrennt wird, ohne den Briefbogen im geringsten zu verletzen. Dieser Brief ist so zusammengeklappt, wie die Briefe früher vor der Benutzung besonderer Umschläge zusammengelegt wurden. Auf der Außenseite befindet sich ein Vordruck für die Adresse und eine von der Reichsdruckerei eingetragte 5 Pf.-Freimarke. Für die Einführung dieses neuen Briefformulats in Berlin und Umgegend hat sich eine Kartenbrief-Gesellschaft u. d. h. gebildet. Diese neuen Formulare sollen in kurzen in verschiedenen Formaten auch ohne Freimarke zur Ausgabe gelangen. Die Ausgabe der oben erwähnten, mit einer 5 Pf.-Marke versehenen Exemplare zu 3 Pf. hat soeben begonnen. Der Verkauf dieser 3 Pf.-Kartenbriefe unter dem Marktwert wird dadurch ermöglicht, daß ein Teil der Außenseite des Briefbogens zum Aufdruck von Geschäftsempfehlungen dient. Den Verkauf dieser 3 Pf.-Kartenbriefe haben die Geschäfte, welche auf denselben in Serien, übernommen, und sind diese Verkaufsstellen durch ein Plakat kenntlich gemacht. Jeder Kartenbrief enthält zur Bequemlichkeit ein kleines Lösblatt, sodaß er überall sofort mit Linde beschreiben werden kann. Selbstverständlich können diese 3 Pfennig-Briefe nicht nur für den Stadtverkehr, sondern unter Zusatz einer weiteren 5 Pf.-Marke für den Fernverkehr und unter Zusatz von 15 Pf. in Freimarken für das Ausland benutzt werden.

Die Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft sächsischer Landwirte hält am Freitag den 14. Juni mittags 12 Uhr im Saale von Hörsch's Hotel ihre diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Vortrag des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabchlusses für 1906, Satzungsänderungen.

Der 14. Delegiertentag des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine, der in den Tagen vom 15. bis 20. Juni in Dresden stattfindet, wird an Teilnehmern seine Vorgänger weit übertreffen. Bereits jetzt liegen gegen 250 Anmeldungen vor. Das Programm der Tagung ist nunmehr endgültig abgeschlossen. Demnach findet am Sonnabend, den 15. Juni, vormittags halb 12 Uhr die Generalversammlung der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller auf dem königlichen Belvedere und abends ein von der Stadt Dresden gegebener Begrüßungsabend in der Ausstellung statt. Für Sonntag, den 16. Juni, vormittags halb 11 Uhr ist die feierliche Eröffnung des Delegiertentages in Gegenwart hoher städtischer und Regierungsvertreter angelegt und abends halb 9 Uhr werden die Festteilnehmer bei Ihren Exzellenzen dem Herrn und der Frau Staatsminister Dr. Graf v. Hohenthal und Bergen im Ministerhotel an der Seestraße empfangen. Die geschäftlichen Verhandlungen werden am Montag, 17. Juni, früh 9 Uhr fortgesetzt, gleichzeitig findet eine Fahrt per Sonderzug nach Moltke-Königswald zur Besichtigung des König Friedrich-August-Bades und ein Frühstück im Bade statt. Mittags halb 2 Uhr empfängt Se. Majestät der König das Präsidium des Verbandes und die Vorstände des Repräsentations- und Arbeitsausschusses im Residenzschloß, nachmittags 3 Uhr vereinen sich die Teilnehmer zu einem Festmahl in der Ausstellungspalast und für abends halb 8 Uhr ist eine Festvorstellung im königl. Opernhause: Salome von Rich. Strauß angelegt. Eine gefellige Vereinigung auf dem Belvedere nach der Oper und eine von Herrn Kommissionsrat Bähr inszenierte Italienische Nacht auf der Elbe beschließen den Tag. Dienstag den 18. Juni sollen die geschäftlichen Verhandlungen mittags ihr Ende erreichen. Nachmittags 3 Uhr findet eine Fahrt mit Sonderzug nach Meißen statt. Mittwoch 9 Uhr früh fahren die Teilnehmer des Delegiertentages als Gäste der Stadt Dresden nach der Bastei, nehmen dortselbst das Mittagmahl ein

und wandern dann nach Wehlen (Marktfest). Abends 7 Uhr erfolgt ein Aufstieg zur Burgruine Wehlen zur Einnahme eines Ehrentrunkes, den der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz auf seinem Eigentum den Vertretern der Presse darbieten will. Um 8 Uhr gelangt ein Festspiel: Burg Wehlen von H. Zahnke zur Ausführung, dem sich bei Abfahrt der Gäste eine effektvolle Höhenbeleuchtung anschließt. Donnerstag der 20. Juni endlich ist dem Besuch von Leipzig gewidmet.

Zu einer größeren Ansammlung von Passanten kam es gestern in der Mittagsstunde auf der Sophienstraße. Die Pferde eines Brauerei-Gesährts, das dort hielt, um eine Ladung leerer Bierflaschen in Empfang zu nehmen, scheuten plötzlich und drängten rückwärts. Dadurch geriet eine hinter dem Wagen aufgestapelte Pyramide aus Flaschenbierkästen ins Wanken und stürzte auf das Straßenpflaster.

Radwettkahren auf der Straße. Am Montag mittags halb 1 Uhr fanden zwei Schüler einer höheren Lehranstalt, von der Dippoldiswaldaer Gasse kommend, es für angebracht, auf der Sidonien- und Christianstraße eine Wettfahrt zu veranstalten. Der eine mußte, um mit fortzukommen, sich auf die Pedale stellen, dadurch verlor er die Gewalt über seine Maschine und fuhr mit aller Gewalt gegen einen vor ihm fahrenden Herrn, der einem Wagen auswich. Dieser wurde durch den Stoß kopfüber auf das Trottoir und gegen die behauene Quadermauer des Hauses geschleudert, sodaß er eine gegen 15 cm. lange Kopfwunde davontrug. Das Rad blieb auf der Fahrstraße liegen. Der Herr begab sich blutüberströmt in seine in der Walpurgisstraße gelegene Wohnung. Ein derartig ungehöriges Radfahren kann nicht scharf genug verurteilt werden und wird den beiden rücksichtslosen Jünglingen wohl auch die wohlverdiente Abmündung eintragen.

Unvorsichtiger Radfahrer. Im Kal. Großen Garten rief ein Radfahrer einen sechsjährigen Knaben und fügte diesem dabei mehrere Verletzungen zu. Der Radfahrer wird sich wegen unvorsichtigen und rücksichtslosen Fahrens zu verantworten haben.

Polizeibericht. Während des gestrigen Gewitters scheute auf der Bauernstraße infolge eines Hlbes das Pferd eines beladenen Tafelwagens und ging mit diesem durch, wobei der Kutscher vom Boke herab geschleudert wurde, sodaß er schwerverletzt liegen blieb. Er fand Aufnahme in der Diakonissenanstalt. Das aufgeregte Tier wurde auf der Weintraubenstraße von einem Kutscher aufgehalten und darauf dem Eigentümer zugeführt.

Bei der heute erfolgten Ziehung der Kal. Sächs. Landeslotterie wurden folgende größere Gewinne 30 000 Mk. auf Nr. 38420. Schleich u. Fuchs, Dresden. 5000 Mk. auf Nr. 26913. Louis Riedel, Dresden. 3000 Mark auf Nr. 1604. 2000 Mk. auf Nr. 12067 20068 34585 54200 69613 91401 50215 56900 73288.

Leipzig.

In der Leipziger Vorstadt nahm gestern ein Hausmädchen nach einer ihm erteilten Rüge eine geringe Quantität Lyfzol in selbstmörderischer Absicht zu sich. Ihr Zustand ist kein Besorgnis erregender.

Witten.

Ein Schadenfeuer, das jedenfalls auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen ist, entstand gestern nachmittags gegen 2 Uhr in einem Stalle des Grundstückes Nr. 10 in Altmieden. Es stand eine Menge Streu in Flammen, die auch schon mehrere Pferdegeschirre ergriffen hatten, als es den herbeigeeilten Bewohnern des Besitzums noch gelang, das Feuer zu löschen und weiteren Schaden abzuwenden. Die alsbald erschienene Berufsfeuerwehr hatte daher nur noch mit dem Abräumen der Brandstelle kurze Zeit zu tun.

Blasewitz.

Konzerte im Schillergarten. Im reizenden und zugfreien, schattigen Parke des Schillergarten's findet nächsten Freitag, abends von halb 7 Uhr ab, ein Konzert des als vorzüglich bekannten „Dresdner Konzert-Orchesters“ statt und ist der Eintritt auf nur 25 Pf. pro Person festgesetzt worden, um einen recht regen Besuch, auch von Familien, zu erzielen. Gleichzeitig möchten wir bereits heute darauf hinweisen, daß es dem tätigen Wirt des Schillergarten's, Herrn Weise, gelungen ist, die Kapelle des Kal. Preuß. Grenadier-Regiments, König Friedrich Wilhelm II., aus Schweidnitz, zu zwei Konzerten für nächsten Montag, den 17. d. M., zu gewinnen, welche — bei 50 Pf. Eintritt — nachmittags von 4 und abends von 7 Uhr ab stattfinden und gewiß hervorragend musikalische Genüsse bieten werden, sodaß reicher Zutpruch zu erwarten ist. Der Schillergarten bietet erneut in der jetzigen Jahreszeit mit seinen uralten Linden hohen Reiz für Erholungsbedürftige und die Verpflegung und Bedienung läßt nichts zu wünschen übrig.

Roschwitz.

Aus Furcht vor einer ihm bevorstehenden Operation entwich vor einigen Tagen ein in Fürstenaue bei seinen Angehörigen wohnhafter junger Mann und alle Nachforschungen seiner besorgten Eltern blieben erfolglos. Jetzt wurde nun der jugendliche Held in einem hiesigen Restaurant angetroffen und festgehalten, bis ihn sein sofort benachrichtigter Vater wieder in Empfang und mit heim zu Müttern nehmen konnte.

Zu einer recht unliebsamen Szene kam es vorgestern Abend in einem Hause der hiesigen Grundstraße. Die Götter des Friedens sind es nicht, welche sich dort nieder gelassen haben. Zanf und Streit in der Familie sind vielmehr an der Tagesordnung. Auch jetzt kam

es wieder zu lebhaften Auseinandersetzungen, als der Eigentümer des Grundstücks den Ausgang nach dem Hause der Nachbarin, seiner Schwiegermutter, in rabiater Stimmung zu vernageln sich anschickte, was nicht ohne lebhaften Protest der Beteiligten vor sich ging und eine große Menge Schaulustiger anlockte, an denen ja bei derartigen Gelegenheiten nie Mangel ist. Alles Zureden eines hinzukommenden Schuttmanns zur Ruhe fruchtete nichts und schließlich mußte des lieben Friedens willen der zornige Schwiegerjohn mit zur Dache genommen werden, wobei er freilich die weitere Arbeit beging, Widerstand zu leisten und sich damit strafbar zu machen.

Eine Gemeindegasse für Fuhrwerke wird jetzt auf dem Körnerplatz vor der Polizeiwache gebaut. Abgesehen von dem allgemeinen Nutzen einer solchen Gasse (für ihre Benutzung wird wahrscheinlich eine Gebührenordnung durch Ortsgefes erlassen werden) hat diese Gasse auch den guten Zweck, der Polizei gegen Besitzer von zu schwer beladenen Eiswagen dienlich zu sein. Es wird eben im Winter vorkommenden Falls der Polizei dadurch Gelegenheit gegeben, bei Eisfuhrwerken, die zu schwer belastet erscheinen, das Gewicht genau festzustellen.

Weißer Hirsch.

Im Parkhotel findet nächsten Sonnabend nachmittags von 5 Uhr ab ein Konzert statt, wobei die gutgeschulte Kapelle des silesischen Grenadierregiments aus Schweidnitz nach sorgsam gewähltem Programm spielen wird.

Baldsest. Das, wie schon bekannt, am Mittwoch den 26. Juni im Baldpark zu Weißer Hirsch geplante Baldsest dürfte nach den ingange befindlichen Vorbereitungen etwas Außerordentliches bieten: ein wirkliches Alpenrathensfest im rauschenden, duftenden Walde! Der Besucher findet sich mitten in die herrlichen Berge Tirols versetzt, eine Zigeunerbande lagert am Eingang zum Festplatz, künstlerische Mitwirkung verbürgt echtes und malerisches Treiben. Weitergehend finden wir eine alpine Sennhütte mit buntem Flecken Räden, die die „Mili“ zum sofortigen Verkauf liefern, ein Kaiserletheater für jung und alt, eine lustige Kutschbahn, ein lauschiges Seltzelt und schließlich der geräumigen Festplatz mit gebietem Lanzplan, auf dem urwüchsiges Fröhlichkeit der von allen Dörfern herbeigeeilten Verabwöhner ihren sichtbaren Ausbruch finden wird. Wer solch buntes Fest in den Bergen noch nicht erlebt hat, wird erstaunt sein, welche malerische und herzerfreuliche Wirkung die gefälligen Trachten der Welpen, die herzhafte Luchter und der mehr oder weniger kunstgeübte Schubplattanz erzeugen. Selbstverständlich ist für des Leibes Pflege voll gesorgt; eine Lotterie spendet wertvolle Geschenke, die Hauptgewinne sind dem Charakter des Festes entsprechend aus landwirtschaftlichen Betrieben entnommen, zum Beispiel ein Kalb, ein Mutterfah mit Lamm, drei verschieden große Schweine, Geklügel usw. Ein naturwahrer Urwald ist von vielen wilden Tieren, aber auch von Urmenschen belebt, echte und „angelschafte“ Affen sorgen für allgemeine Heiterkeit. Der Eintrittspreis ist auf eine Mark im Vorverkauf gestellt, in Dresden-Alstadt sind die Karten u. a. in der Hofmusikalienhandlung von F. Ries, Seestraße, und in Dresden-Neustadt, Hauptstraße, bei derselben Firma zu entnehmen. Alpine oder Touristen-Tracht ist sehr erwünscht, jedoch nicht bedingt, die nahe Sommerfrische „Zum weißen Hirschen“ wird stark vertreten sein. Da sich vierzig junge Damen bereit erklärten, in den Dienst der Wohlthätigkeit zu treten, so ist dem Unternehmen nur noch ein lauchender, blauer Himmel zu wünschen, dann dürfte der Kinderbewahranstalt und dem rührigen Verschönerungsverein der Lohn für die Mühe und Arbeit in Gestalt einer schönen Reineinnahme besichert sein.

Raubegg.

Ein Sommertheater wird nun von morgen Donnerstag ab auch unser Ort aufzuweisen haben. Im Gasthof zum „Goldnen Anker“ wird die Theater-Direktion Dietrich u. Co., die u. a. auch schon im Dresdner Central-Theater mit gutem Erfolg aufgetreten ist, während der schönen Saison allwöchentlich eine Vorstellung geben und künstlerische Leistungen bieten, die auch anderwärts volle und wohlverdiente Anerkennung gefunden haben. Die erste Vorstellung bringt den hübschen Schwan „Seemanns Brautfahrt“ oder „spielt nicht mit dem Feuer“ von G. von Puttky und einige zugkräftige Novitäten sind bereits in den Spielplan aufgenommen. Also, warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah!

Kleinwachwitz.

Richtliches. Nächsten Sonntag wird nun auch unser Ort nach den ärgerlichen Vorkommnissen der letzten Zeit wieder einen Seelforger erhalten. Vormittags soll im Bettsaale der bisherige Kandidat, Herr Paul Kühnel vom Predigtamtskollegium in Leipzig durch Herrn Superintendenten von Seidewitz-Birna ordiniert und in sein Amt als Hilfsgeistlicher eingeweiht werden, worauf dieser seine Antrittspredigt halten wird. Die Gemeinde begrüßt in dem jungen Theologen einen Seelenhirten, welcher in der Pflege des kirchlichen Sinnes der Einwohner seine Hauptaufgabe und Befriedigung finden wird.

Im Gottesdienst am Sonntage wurden zwei bisher der römisch-katholischen Religion angehörige hiesige Einwohner mit der im evangelischen Ritus üblichen schlichten Feier vor versammelter Gemeinde in die evangelische Kirche aufgenommen.

(Fortsetzung Beilage 1. Seite.)

Ämtlicher Teil.

Volkshibliotheken betreffend.

Gefuche um finanzielle Beihilfen zur Unterhaltung und Erweiterung der Volkshibliotheken sind bis **30. Juni** dieses Jahres hier einzulegen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Alttadt, Nr. 1506 G. am 12. Juni 1907. (2660)

Ausschreibung.

Die Erd- und Maurearbeiten für den **Arbeitsbahnhof in Gantshausen** sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung, jedoch mit Beschränkung der Bewerbung auf Baumeister des hiesigen Amtshauptmannschaftlichen Bezirkes vergeben werden.

Bedingungenanschläge hierzu werden gegen eine Vergütung von 1 R. hier abgegeben. Uebrigens **Montag, den 17. Juni** vormittags von 10-12 Uhr ein Baustragler der mit der Bauabteilung bekannten Herren Architekten **Händel & Franke-Beipzig** an Ort und Stelle anwesend sein, um allen Bewerbern gleichzeitig die nötige Auskunft über Bedingungenunterlagen geben zu können.

Die ausgearbeiteten Bedingungenanschläge sind unterschrieben, versiegelt mit der Aufschrift „Bewerbung zum Arbeitsbahnhof“ bis **den 29. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr** hier einzulegen.

Die freie Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Angebote sind bis **15. Juli** an ihre Stelle gebunden.

Dresden, am 10. Juni 1907. (2658)

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Alttadt.

Für die **Bebauung der Flurstücke** Nr. 513, 512, 511, 520a, 519a, 519d, 519k, 519l, 519g, 519e, 521, 523, 522, 524a, 525a, 524b, 528, 529a, 893 und 532e des Flurbuchs für **Loschwitz** ist ein **Teilbebauungsplan** (Planzeichnung mit Bauvorschriften) aufgestellt worden.

Dieser liegt **vom 17. Juni 1907** ab vier Wochen lang beim **Gemeindevorstand von Loschwitz** öffentlich aus.

Widersprüche gegen die Planzeichnungen und die über die **Bebauung des Geländes** aufgestellten besonderen Bauvorschriften sind zur Vermeidung ihres Verlustes innerhalb der **Auslegungsfrist** bei der **Auslegungsstelle** oder bei der **unterzeichneten Hauptverzeichnisse** zu erheben.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, 868 IV a. am 10. Juni 1907. (2665)

Die auf den **Namen Johann Friedrich Saake** eingetragene **ideelle Hälfte** des Grundstücks **Blatt 40** des Grundbuchs für **Woditz** soll **Mittwoch, den 31. Juli 1907, vormittags 9 Uhr** an der **Gerichtsstelle, Postingerstraße 1 I, Zimmer 131, im Wege der Zwangsversteigerung** versteigert werden.

Das ganze Grundstück ist nach dem Flurbuch 2 Hektar 3,5 Ar groß und auf 90075 R. geschätzt. Es wird gebildet durch die Flurstücke Nr. 126 und 125 des Flurbuchs für **Woditz**, besteht aus **Feld** und **Wiese** und liegt an der **Friedrich August-Straße** und **Gostziger Straße** in **Woditz**.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden **Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.** (Zimmer 129.)

Rechte auf **Versteigerung** aus der bezeichneten Grundstücksmittheile sind, soweit sie zur Zeit der **Eintragung** des am 1. Mai 1907 verlautbarten **Versteigerungsvermerkes** aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, **spätestens** im **Versteigerungstermine** vor der **Ausschreibung** der **Abgabe von Geboten** anzumelden und, wenn der **Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls** die Rechte bei der **Versteigerung** des geringsten **Schutzes** nicht berücksichtigt und bei der **Versteigerung** des **Versteigerungsgegenstandes** dem **Anspruch** des **Gläubigers** und den **übrigen Rechten** nachgesetzt werden würden.

Wer ein der **Versteigerung** entgegenstehendes **Recht** hat, muß vor der **Ermittlung** des **Ausschlags** die **Aufhebung** oder die **einstweilige Einstellung** des **Verfahrens** herbeiführen, widrigenfalls für das **Recht** der **Versteigerung** an die **Stelle** des **versteigerten Gegenstandes** tritt.

Dresden, den 11. Juni 1907. (2676)

Königliches Amtsgericht, Abt. III. 4 Za 47/07.

Dobritz. Stellvert. Trichinenschauer für Dobritz.

Der in **Leuben** wohnhafte **Lehrer- und Violoncellist Herr Johann Friedrich Schmeider** ist von der **Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt** als **stellvertretender Trichinenschauer** für die **Gemeinde Dobritz** in **Pflicht** genommen worden.

Dobritz-Dresden, den 11. Juni 1907. (2656)

Der Gemeindevorstand.
J. S. Dämmichen,
1. Gemeindevorsteher.

Loschwitz. Donnerstag, den 13. Juni 1907, abends 7 1/2 Uhr im Sitzungssaal 6. Öffentliche Gemeindeversammlung.

Tagesordnung:

1. Reglementänderungen und **Wahlungen.**
2. **Beihilfe** für den **Verjüngungsverein** für **Landkammer** im **Ag. Sachsen** für 1907.
3. **Übertragung** der **Verwaltungsgänge** an **Herrn Jungmann** in **Pflicht.**
4. **Errichtung** von **Schulungsstufen**, **Verwaltungsgängen** für **Lehrer** und **über Gemeindevorstandesstelle.**
5. **Feuerlösch-Angelegenheiten.**
6. **Gefuche** um **Verletzung** von dem **Dienste** in der **Pflichtfeuerwehr.**
7. **Weitere** Unterhaltung der **Gemeindebrunnen.**
8. **Haftpflichtversicherung** der **Gemeinde.**
9. **Kollektiv-Unfall-Versicherung** der **Pflichtfeuerwehr.**
10. **Antrag** des **Rates** zu **Dresden** wegen **Einziehung** des **öffentlichen Weges** **Flurstück 200.**
11. **Verchiedenes.**

Hierauf **nichtöffentliche Sitzung.**

Loschwitz, den 11. Juni 1907. (2657)

Der Gemeindevorstand.
Schmidt. 766/07

Loschwitz. Bekanntmachung.

Die **Quartiere O, Q und R** des hiesigen **Gottesackers** sind **verfallen** und sollen demnach **wieder** von **neuem** belegt werden. Es werden daher die **Eigentümer** der auf den **verfallenen** **Stellen** dieser **Quartiere** sich **befindenden** **Denkmäler** hierdurch **aufgefordert**, diese **Steine** bis zum **15. Juli d. J.** abzuholen.

Ueber die **bis** zu dem **genannten Zeitpunkt** nicht **beseitigten** **Denkmäler** wird **alsdann** vom **unterzeichneten** **Rathsvorstande** **besorgt** werden.

Loschwitz, am 11. Juni 1907. (2659)

Der Rathsvorstand.
Thomig, Pfarrer.

In dem **Konkursverfahren** über das **Vermögen** des **Gärtnerbesizers** **Emil Reinhold Schöppe**, **jetzt** in **Blasewitz**, soll mit **Genehmigung** des **Königlichen Amtsgerichts** und des **Gläubigerausschusses** die **Schlussverteilung** stattfinden.

Nach dem auf der **Gerichtsschreiberei** des **hier. Königlichen Amtsgerichts, Zimmer 76** **anliegenden** **Verzeichnisse** werden **RM 1239,52** **bevorrechtigte** und **RM 26.423,10** **nichtbevorrechtigte** **Forderungen** berücksichtigt.

Die **Teilungsmasse** beträgt **RM 2667,26** **wovon** das **noch festzusetzende Honorar** des **Gläubigerausschusses** zu **kürzen** ist.

Dresden, den 11. Juni 1907. (2664)

Kommissionsrat Casauer, Konkursverwalter.

Standesamtliche Nachrichten.

Briesnitz.
(Auf die Zeit vom 1. bis mit 10. Juni 1907.)

Geburten: Ein Sohn: dem **Goldschmied** **H. A. Siegel, Remmig.**
Eine Tochter: dem **Zimmermann** **F. E. Dieze** hier; dem **Wassersührer** **H. O. Müller, Briesnitz;** dem **Wagenführer** **H. W. Weller** hier; dem **Bräuermeister** **H. R. Jädel;** dem **Kaufmann** **G. S. W. Walter** hier; **Wesler:** ein **unehelicher Knabe**, hier.

Aufgebote: **H. R. Trostsch,** **Sementarbeiter, Briesnitz** mit **H. R. Riese, Briesnitz;** **O. Göpfer,** **Schirmmeister, Omschwitz** mit **J. G. Berger, Omschwitz.**

Sterbefälle: **H. E. Kessel,** **Stadtfeuerregimentsführerstocker**, hier, **1. J. 2. Mon. 20. Jg.**

Loschwitz.
(Mai 1907.)

Geburten: Ein Sohn: dem **Maurer** **Ernst Fuchs, Sobitz.**
Eine Tochter: dem **Steinmetz** **Otto Rühle, Niederpörsitz;** dem **Maurer** **Otto Krieger, Sobitz.** Ein Sohn: dem **Lehrer** **Otto Schödel, Oberpörsitz.**

Eheverträge: **Oberpostsekretär** **Lupko** mit **Sibonie Berger;** **Zimmermann** **Widder** mit **Elise Bieschel;** **Restaurateur** **Bleisch** mit **Pauline Holzhauser;** **Handwerker** **Kunath** mit **Helwig Leinert.**

Sterbefälle: Ein **aufgeborener weiblicher Leichnam** i. **Sobitz;** **Oskar Martin Fiedrich, Wärter** in **Loschwitz.**

Sonstige Familiennachrichten.

Geboren: Tochter: **Clemens Pöschel, Dresden;** **Florater** **Walter, Kraus, Niederpörsitz.**

Verlobt: **Eldeth Sommer, Dresden** mit **Hermann Goldberg, Wilhelmshafen.**

Verheiratet: **Curt Lehmann, Brandbüh. d. d. Bernsfeuerwehr** **Königsberg** mit **Elis geb. Weichbach, Landberg.**

Gestorben: **Schulmachersmeister** **Job. Moritz Brasse, Dresden.**
Johannes Seyfried, Pub. Müller, 19 J., Dr.-Striesen. **Frau Luise verw. Sch. Finanziat Döpel, geb. Schmidt, Dresden, Winkmannstr. 9**
Karl Friebe, Müller, 37 J., Wilschen. **Restier** **Karl Fering, 51 J., Dresden.** **Städt. Steuerbeamter** **Emil Alexander Weber, Dr.-Striesen, Gemeinr. 34.** **Praktisch** **Karl Berger, 41 J., Dresden, Eisenstr. 22, II.**
Frau Johanne Sophie Amalie Hötter, geb. Trostsch, Dresden-R.
Privatist **Wilhelm Olsch, Dresden, Silbermannstr. 13.** **Restaurateur** **und Hausbesitzer** **Herrn. Friedrich Jänich, Dresden, Kadet. Str. 52.**

Schillergarten

Blasewitz.
Nächstes Konzert Freitag, d. 14. Juni
angeführt von dem
„Dresdener Konzert-Orchester“
Anfang 1/2 Uhr. (2672) Eintritt 25 Pf.

Freitag, den 28. Juni 1907 außerordentliche Generalversammlung

der
Mobiliar-Brandversicherungs-Genossenschaft
zu **Dresden**
im Saale des **„Eiderab“** Steinstraße 15.
Eröffnung des Lokals 7 1/2 Uhr abends; **Schluss** desselben 8 1/2 Uhr abends.

Tagesordnung:
Antrag der **Verwaltung:** Die **Auflösung** der **Genossenschaft**, **Uebertragung** des **gesamten** **Geschäftsbestandes** mit **allen** **Rechten** und **Pflichten** auf **eine** **andere** **Gesellschaft** und **Genehmigung** des **Beirates** mit **dieser.**

Als **Legitimation** gilt die **Polize** mit **Prämienquittung.**
Eine **Abtheilung** über die **Gründe** zur **Stellung** obigen **Antrages** wird den **Mitgliedern** **vorher** **zugehen.**

Die **Direktion.** **Der** **Verwaltungsrat.**
Hof **Oetrich.** **Emil** **Herschel.** (2674)

In dem **austretenden** **Industrie-** **orte** **Köhlitz** bei **Loswitz** ist ein **günstig** **gelegenes** **Wohnhaus** **gelegen.**

Fleischerei- **Grundstück**
billig zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** — **Gesünder** **Einzel-,** **Stallungen,** **Inventar** u. **s. w.** **alles** **vorhanden.**
Näheres durch die **Central-Vieh-** **markts-Bank, A. - G. Dresden,** **Schloßhof.** (2661)

Ein **springfähiger** **Zuchtbulle,** **(acht** **Stimmenhafter)** **unter** **zwei** **die** **Kudwahl,** **steht** **zu** **verkaufen** **in** **Reichendorf** **bei** **Schönfeld** **Gut** **Nr. 23.** (2678)

Die Sparkasse zu Loschwitz
verzinst Einlagen mit **3 1/2 %** (832)
und gewährt Darlehne auf Grundstücke.

Zur **Ausführung** von
Vermessungen jeder Art
empfiehlt sich (647)
Alfred Weise, verpfl. Geometer
Dresden-Alttadt, Marschall-Strasse 21b.

Milch-Vieh-Verkauf.
Röhren **Conrad**, **als** **den** **15. Juni** **stehe** **ich** **ein** **sehr** **großen** **Transport** **bester** **junger** **Röhre,** **ganz** **hochtragend** **und** **abge-** **taugt,** **sowie** **springfähige** **Zuchtbullen** **bei** **mir** **zum** **Verkauf.** (2670)
Meissen, Am **Schloßhof.** **Fernspr. 393.**
Wag **Riesel.**

Ein kleiner Hund,
(Rüde) **ca. 6 Mon.** **alt,** **sehr** **wachsam,** **reißbar,** **frühe** **Rasse,** **(Zwerg)** **für** **20** **Mark** **zu** **verkaufen.** (2670)
Schillerplatz 14, pr. I.

Papagei,
Blauer, **guter** **Sprecher,** **ohne** **Un-** **zulänglich,** **mit** **Neuer** **und** **Tisch,** **sowie** **ein** **gemaltes** (2668)
Porzellan-Service,
Wien **formuliert** **wegen** **Abreise** **zu** **verkaufen.** **Dresden-Altt.,** **Terzassener** **6, I.**



Schlüssel verloren.

Geog. Belohnung obung. **Blasewitz,** **Baumfchulenstrasse 11.** (2668)

Wagendecke
mit **grünen** **Leber** **eingesetzt,** **verloren.** (2677)
3 **Mark** **Belohnung,** **abzugeben** **Blasewitz,** **Sommerstr. 24, I.**

Fräulein **sucht** **sofort** **einfach** **möbliertes** **Zimmer**
in **Blasewitz,** **möglichst** **mit** **voller** **Pension.** **Off.** **mit** **Angabe** **des** **Preises** **erb.** **unter** **A. 1000** **an** **die** **Expedition** **dieses** **Blattes.**

Stuben- **mädchen,**
welches **servieren** **u.** **plätten** **kann** **und** **schon** **bei** **Herr-** **schaften** **gebient** **hat,** **wird** **per** **sofort** **oder** **per** **1. Juli** **in** **besserem** **Haus** **gesucht.**
Blasewitz, **Baumfchulen-** **straße** **Nr. 18.** (2672)

Ein **buntes** **Fenster**
in **schöner** **Ausführung,** **einen** **Plan** **habe** **ich,** **ist** **preisw.** **abzugeben.**
Blasewitz, **Baumfchulenstr. 15.** (2673)

Patentanwalt
Dipl. Ing.
P. Wangemann
Berlin, (547)
Friedrichstr. 185.

Beilage zur Sächsischen Postzeitung und Elbgaupresse.

Nr. 135.

Donnerstag, den 13. Juni 1907.

69. Jahrg.

Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Chemnitz.

— In einer Versammlung des Ortsvereins am Freitag im Forsthaus, an welcher sich auch der Ortsverein Vorschberg-Baschendorf beteiligte, ist beschlossen worden, nunmehr Schritte zu tun zur Bildung eines Gemeindeverbandes behufs Erbauung der elektrischen Bahnlinie Pillnitz-Pirna. Man ist auch dann entschlossen, den Verband zu bilden, wenn die Stadt Pirna noch weiter eine ablehnende Haltung einnehmen sollte, doch glaubt man sicher, daß die Einsicht der Stadtvertretung in letzter Stunde sich dem Unternehmen nicht weiter fühl gegenüber stellen wird, da es in Pirnas eigenstem Interesse liegen muß, an dem Bau beteiligt zu sein.

Riesche - Königswald.

— Pflegeheim. In unserem waldbreichen Ort bietet das im vorigen Jahre von Fräulein Eva Doehn — vormals Albertinerin — gegründete Pflegeheim allen Erholung und Ruhe Suchenden angenehmen Aufenthalt. In diesem Heim kann man die verschiedenartigsten Bäder (mit Massage) erhalten, ebenso werden bestimmte Diäten berücksichtigt. Wegen des regen Zuspruchs im vergangenen Jahre wurde es durch eine zweite Villa vergrößert, in der auch Kinder aufgenommen werden. Empfehlungen namhafter Ärzte sowie Prospekte stehen jederzeit zur Verfügung.

Briegnitz.

— Streif. In der hiesigen Ziegelei von Rüdler, ebenso in der Bohnischen Ziegelei im benachbarten Omfisch haben gestern die dort beschäftigten Arbeiter ihre Beschäftigung niedergelegt und sind zum Teil bereits abgereist. In der ersten Arbeitsstelle war die Verweigerung einer Lohnerhöhung der Grund zum Vertragsbruch der Arbeiter, im zweiten Falle legten sie die Arbeit nieder, weil der Besizer nicht einverstanden war, daß Ueberstunden gemacht werden sollten.

Kentewitz.

— Eine ungemein reiche Bestockung zeigt eine Roggenpflanze, die gestern Herr Gutsbesitzer M. von einem seiner Felder mit heimbrachte. Aus einem einzigen Stod sind 12 Salme emporgewachsen, die alle überaus kräftig entwickelte Ähren tragen. Wenn diese einzelne Pflanze mit ihrer mehr als vierhundertfältigen Frucht eine reiche Ernte für die gesamte Getreide produzierende Welt und damit ein Fallen der Getreidepreise garantieren könnte, so wäre das für das konsumierende Publikum eine nicht unerfreuliche Aussicht.

Coffeabaue.

— Ein Deserteur des 177. Infanterie-Regiments suchte in den letzten Tagen auf sonderbare Weise sein Dasein zu fristen. Am Freitag früh gegen 8 Uhr erschien in der „Wilhelmsburg“ bei Coffeabaue ein Unteroffizier und teilte dem Besizer des Etablissements, Hohnstein, mit, er verlasse demnächst das Militär und da er eine Erbschaft gemacht habe, so wolle er bei guter Anzählung die „Wilhelmsburg“ kaufen. Hohnstein ließ sich aber mit der Sache nicht weiter ein, behielt auch das Seitengewehr nicht, das der Unteroffizier als Pfand für die Fische zurücklassen wollte. Am Sonntag tauchte der Entflohene in Niederwartha und später in Oberwartha auf, wo er in den Gasthöfen genannter Orte Bestellungen für Gesellschaften von 250 und 150 Personen aufgab und für diese auch Mittagessen bestellte. Während sich am ersten Orte der Soldat als Unteroffizier Hebe, 177. Regiment, 1. Bataillon, 2. Kompanie, vorstellte, legte er sich in den anderen Orten den Namen Kalkreuther bei. Am Sonntag hat sich der Flüchtling in die Gegend nach Bildberg, Constappel und Gaucrnitz begeben. Herr Hohnstein, dem die Sache verdächtig vorkam, hat von dem Vorfalle Anzeige an das Regiment erstattet und erfahren, daß der erste Name des Soldaten richtig sei; dieser habe drei Tage Mittelarrest erhalten, sich hierzu aber nicht gestellt und sei seit genannter Zeit desertiert. Die nötigen Schritte zu seiner Verhaftung sind eingeleitet.

Vorschnappel.

— Beinahe das Leben eingebüßt hätten gestern nachmittag in der 5. Stunde zwei Knaben im Alter von 8 und 10 Jahren und zwar durch ihren eigenen Wagemut, wenn nicht rechtzeitig Hilfe erschienen wäre. Die beiden Jungen übten sich in der Hähnchen Badaanstalt im Schwimmen, blieben aber nicht in dem abgegrenzten Raume, sondern wagten sich bis in das große Schwimmbassin, wo sie den Grund verloren und von der Oberfläche des Wassers verschwand. Zwei zufällig antwefende junge Herren, die eben dem Bassin entstiegen waren, bemerkten die beiden mit dem Tode Ringenden, sprangen ihnen nach und brachten sie in Sicherheit.

Wilsdruff.

— Konservative Versammlung. Am Sonntag hielt der konservative Verein Wilsdruff unter Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrat Schubert eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Herr Oberamtsrichter

Dost-Bischofswerda über „Das Programm der Sozialdemokratie und seine Bedeutung für unsere nationale und wirtschaftliche Entwicklung“ sprach. Der Saal des „Hotels zum Adler“ war bei dem schönen Wetter leider nicht sehr gefüllt. Der Herr Vorsitzende begrüßte die Versammlung, insbesondere auch den Herrn Vortragenden und die anwesenden Herren Professor Dr. Gravelius und Generalsekretär Stöber. Ausgehend davon, daß der 18. Dezember 1906 ein Merkstein in der Geschichte des deutschen Volkes durch die Reichstagsauflösung sei, beleuchtete der Vortragende an der Hand des Erfurter Programms die Tätigkeit der sozialdemokratischen Partei. Die entscheidende Tat der Reichsregierung vom 18. Dezember erheische, daß national gesinnte Männer die Reichsregierung in ihrem Handeln unterstützen. Daß bei der letzten Wahl die Sozialdemokratie leider immer noch auf sich eine so große Zahl von Stimmen vereinige, habe lediglich seinen Grund darin, daß die Wählerchaft über die Ziele der Sozialdemokratie immer noch nicht genügend orientiert sei und daß es dieser doch nur darauf ankomme, Gewerbe, Landwirtschaft und den Kleinkaufmann zu ruinieren. Bekannt sei auch, daß sich namentlich die Sozialdemokratie ihre Jünger in der Jugend suche, weil naturgemäß der jüngere, nichts besitzende Staatsbürger diesen Lehren nur zu gern folge, da er in der Regel nichts zu verlieren habe. Der fleißige, ältere Arbeiter, der über ein kleines Besitztum verfügt, sei für die Lehren der Sozialdemokratie viel schwerer zugänglich, als der Nichtbesitzende. Daß die Sozialdemokratie die Phrase hat, „Religion sei Privatfache“, sei auch bekannt. Die staatsbehaltenden Elemente unseres deutschen Vaterlandes mühten daher mit der Regierung darin einig sein, daß der Staat die Aufgabe hat, auf dem Wege, die soziale Gesetzgebung mehr und mehr auszubauen, fortzuschreiten. Freilich kann ein Vordwärtsschreiten immer nur mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Landes vor sich gehen. Auch sei es unsere Aufgabe, die Menschen stets fühlen zu lassen, daß wir in ihm den Menschen, unseren Bruder, erkennen. Schon dadurch können wir viel, sehr viel tun und somit zu der Lösung der sozialen Aufgabe beitragen. Einer der Schlusssätze des Vortragenden war: „Laßt uns besser werden, gleich wirds besser sein“. Langanhaltender, wohlverdienter Beifall sprach dem Vortragenden gegollt. Dr. Gravelius-Dresden sprach noch in humoristischer Weise zu dem Gehörten. Mit einem Hoch auf den Landesherren fand nach ¼ stündiger Tagung die Versammlung ihr Ende.

Wetznöbke.

— Die goldene Hochzeit feierten geistig und leiblich frisch am Sonnabend Herrn Kantor em. Schmidt und Gattin. Dem Jubelpaare wurden zahlreiche Glückwünsche von nah und fern zuteil und das Landeskonfistorium ließ ihm durch Pastor Wallenstein eine prachtvoll ausgestattete Ehrenbibel überreichen.

— Der Verbandstag des Reifsen - Großenhainer Bezirksfeuerwehr - Verbandes fand am Sonntag und Montag im hiesigen Gasthose statt. Anwesend waren 19 Wehren des Verbandes, sowie einige Wehren benachbarter Orte als Gäste, insgesamt 200 bis 250 Mann. Der Ort war reich geschmückt. Der Verbandssitzung, die nachmittags 3 Uhr unter dem Vorsitze des Branddirektors Gutmann-Großenhain begann, ging die Inspizierung der hiesigen Wehr voraus. Konzert und Ball beschloßen das schön verlaufene Fest. Der Verband besteht jetzt 20 Jahre. Wie nicht anders zu erwarten, hatte das schöne Wetter weentlich zu dem zahlreichen Besuche beigetragen.

— Pirna. In der Kürze liegt die Würze! — dachte der Wirt des Hotels auf dem Heißberg. Er machte bekannt, daß er anlässlich der Einweihung der neuen Wasserleitung am letzten Sonntag einen „Hochdruckwasserleitungsinbetriebserinnerungsball“ veranstaltete.

— Reifsen. Der durch seine 15jährige Tätigkeit im hiesigen Talbade in den weitesten Kreisen der Einwohnerschaft bestens bekannte Feizer und Badediener Baudis ist, wie wir nachträglich erfahren, vor einigen Tagen in Spaar umweit der roten Presse von einem Automobil überfahren worden. Das Rad war ihm über den linken Unterschenkel gegangen und hatte das Bein kurz über dem Kniegelenk gestaut. Wie in den meisten Fällen, fuhren die Insassen des Autos unbefümmert weiter, sie vergrößerten sogar ihre Geschwindigkeit.

— Kamenz. Ein größerer Brand brach im hiesigen Elektrizitätswerk aus und vernichtete außer dem Dachstuhl das vorhandene große Lager von Installationsartikeln. Durch das Feuer ist, voraussichtlich auf mehrere Tage, auch die Stromlieferung unterbrochen.

— Großschönau. Drei betrunkene Burschen belästigten den 18jährigen Sohn des Fleischers Bieske und den Hausmann Brückner, die auf einer Wiese mit Mähen beschäftigt waren. Durch einen unglücklichen Zufall lief einer der Burschen, der 20jährige Anton Scheffler aus Schluckenau i. B., in die Senze, die ihm, den Leidenmuskel durchtrennend, derart in die linke Seite drang, daß die Eingeweide herausstraten. Im Krankenhause, wohin man den Verwundeten gebracht hatte, verstarb er.

— Freiberg. Die Beteiligung der Stadt an der in der Bildung begriffenen gemeinnützigen Baugenossenschaft zur Beschaffung billiger Arbeiterwohnhäuser wurde nach längerer Debatte einstimmig abgelehnt. Der

Rat hatte die Uebernahme von 30 Anteilscheinen a 500 M. beantragt. Man befürchtet namentlich in Hausbesitzverhältnissen durch die Tätigkeit der Genossenschaft eine Schädigung ihrer Interessen.

— Leipzig. Bei Abnahme der Zifferblätter der alten Rathausuhr 3 Meter im Quadrat, hat man die Entscheidung gemacht, daß das nach Süden gerichtete Blatt, das gleich den übrigen zwei aus zusammengesetzten Kupferplatten bestand, von zwei Kanonenkugeln durchbohrt sich zeigte. Eine Beschädigung durch ein Geschos ist auch bei der Herunternahme des Turmknopfes zu bemerken gewesen, als man beim Öffnen der Urkundenkapseln in der Originalschrift von Hieronymus Lotter, dem Erbauer des Rathauses, einen Kugeltrifft entdeckte.

— Chemnitz. Aus Anlaß des Artillerie-Tages in Chemnitz sandten König Friedrich August, General von Rabenhorst, Major Langheld von der Schutztruppe, viele Artillerie-Vereine usw. herzlich gehaltene Glückwunschtelegramme. Eine Fahrt mit dem Sonderzug nach Augustsburg beschloß die glänzend verlaufenen Festlichkeiten.

— Aue. Der Besuch des Königs im oberen Erzgebirge wird etwas früher stattfinden; bereits am 25. ds. trifft der König hier ein.

Sehite Telegramme.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Der Arbeitsausschuß für die Herfomereifahrt hat in der Parade der Adlerwerke folgende 26 Fahrzeuge zur engeren Konkurrenz unter Beschluß gestellt: 7, 9, 14, 18, 19, 22, 35, 36, 44, 59, 62, 63, 92, 98, 100, 104, 106, 160, 119, 121, 142, 152, 159, 165, 169 und 187.

Kiel, 12. Juni. Der frühere japanische Marineminister Admiral Yamamoto ist heute abend in Begleitung von 8 Offizieren zur Befichtigung der hiesigen Werft und Marineanlagen hier eingetroffen.

London, 12. Juni. In einer im Unterhaus abgehaltenen Versammlung der irischen Nationalpartei wurde über die Politik beraten, die die Partei im Hinblick auf die jüngsten Ereignisse zu beobachten habe. Nach vierstündiger Beratung wurde eine Kundgebung erlassen, in der erklärt wird, eine Homerule könne nur durch harten Kampf erreicht werden, durch eine kräftige Agitation in Irland, durch eine tätige disziplinierte Partei im Unterhause und durch Wahrnehmung jeder Gelegenheit und des Mittels, das sich in Irland und in England darbietet, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf die irischen Beschwerden und die zerstörende Wirkung der britischen Gesetzgebung zu lenken. Welche Regierung auch immer am Ruder sei, sie werde sich, wenn das irische Volk sich ernstlich in dieser Richtung betätigt, gezwungen sehen, eine Vorlage zur Herbeiführung einer besseren Verwaltung Irlands einzubringen, eine Vorlage, die sehr verschieden sei von der, die kürzlich vom Nationalkonvent abgelehnt worden sei.

Paris, 12. Juni. Neur, der Präsident der Compagnie Generals Transatlantique, führte in einer Versammlung der Räte für den auswärtigen Handel den Rückgang der französischen Handelsmarine auf die Getreidezölle und die ungünstigen Bedingungen für die Erneuerung der Handelsverträge zurück. Deutschland hat Frankreich seit 1892 überflügelt. 350 Millionen der französischen Fracht würden jährlich vom Auslande weggenommen. Die schreckliche Lage der französischen Häfen erkläre den Verfall der Marine. Marseille habe sich durch Antwerpen, Rotterdam und Hamburg überflügeln lassen.

Wien, 12. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet: In den Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn scheint trotz mancher Annäherung in den Details ein Ausgleich ausgeschlossen zu sein. Die Delegationen werden erst wieder in den letzten Wochen des Jahres zusammentreten.

Neapel, 12. Juni. Als auf dem Corso Garibaldi durch einen Straßenbahnwagen eine Frau mit ihrem Kind überfahren und getötet wurde, geriet das Publikum in größte Erregung und beging Akte des Vandalismus gegen Straßenbahnwagen an dieser und anderen Stellen der Stadt. Zwei Wagen wurden in Brand gesteckt. Polizeimannschaften und Soldaten übernahmen den Schutz der Straßenbahn und vertrieben die Menge.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 12. Juni. Amtlich. Heute vormittag halb 8 Uhr brach ein Teil des Gemölbes vom Stadtbahnhagen Nr. 9 des Ausstellungsgebäudes neben dem Gleise Lehrter Bahnhof-Belleue ein. Die Ursache ist auf ungleiches Setzen des Pfeilers zurückzuführen. Der Jugverkehr zwischen Lehrter Bahnhof und Belleue wird eingeleitig aufrechterhalten. Zum Teil werden die Stadtbahnzüge über die Ferngleise geleitet. Der regelmäßige Jugverkehr wird voraussichtlich im Laufe des Nachmittags wieder aufgenommen werden.

Paris, 12. Juni. Nach Blättermeldungen hat der Kommandeur des 6. Armeekorps in Montpellier den Kriegsminister vertraulich davon verständigt, daß er des Gehorjames seiner Truppen im Falle eines Zusammenstoßes mit den Wijnern keineswegs sicher sei. Die Soldaten des 2. Genie-Regiments in Montpellier sollen sich Sonntag geweigert haben, die feldmäßige Ausrüstung anzulegen. Es sollen 2 Unteroffiziere mißhandelt und einer bedroht worden sein.

Geschichtskalender.

Donnerstag, den 13. Juni.

- 1808. Mac Mahon, Herzog von Magenta, Marschall von Frankreich, geb. Sully bei Autun.
1810. J. Gottfried Seume, Dichter, gest., Teplitz.
1886. Ludwig II., König von Bayern, ertrinkt im Starnberger See zugleich mit dem Irrenarzt B. v. Gudden.
1898. Fr. v. Penfer, Mediziner, Entdecker der Trichinenkrankheit, gest., Reppentin, Mecklenburg.
1899. Peter, Großherzog von Oldenburg, gest., Rastade.
1902. Joh. Fr. Goldschmidt, Generaldirektor der Pagenhofer Brauerei, Politiker, gest., Marienbad.
1903. Julius Duboc, philosophischer Schriftsteller, gest., Dresden.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

+ Der Kaiser, der am Dienstag abend Berlin verlassen hat, beabsichtigt am heutigen Mittwoch in Hannover die Königsulane und reist über Göttingen nach Homburg im Taunus weiter, wo am Donnerstag die zweitägigen Automobilwettkämpfe beginnen. Am Dienstag hatte der Monarch militärische Vorträge gehört, am Montag dem Armeejagdrennen beigewohnt, das Leutnant von Keller, 60. Feldartillerie-Regiment, gewann.

+ Reichskanzler Fürst Bülow empfing den österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin und den japanischen Admiral Yamamoto.

+ Die Ueberschüsse aus dem neuen Zolltarif sollen bekanntlich nach einem Beschlusse des Reichstags zum großen Teil einer Arbeiter-Witwen- und Waisenversorgung dienstbar gemacht werden. Der Bundesrat hat über die finanztechnische Seite dieser Anordnung bereits Beschluß gefaßt, so daß die Versicherung bald ins Leben treten dürfte.

+ Eine bisher unbekannte Aeußerung Bismarcks über Camarilla wird in der „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht. Es war zur Zeit des Berliner Kongresses. Der alte Kaiser lag noch an seiner Verwundung vom Robbinghden Attentat schwer darnieder, der Kronprinz führte die Regentschaft. Daß der alte Herr die Bügel noch einmal selbst werde ergreifen können, glaubte damals so recht niemand. So ward denn auch in Bismarcks Gegenwart gelegentlich davon gesprochen, ob er unter dem neuen Kaiser wohl Kanzler bleiben werde. Bismarck meinte darauf: In der ersten Zeit wohl; aber ob ich auf die Dauer noch die Kraft haben würde, mich durch die Hofgesellschaft durchzusetzen, weiß ich nicht. Außerdem habe ich dann keinen Behnendorff mehr. Graf Behnendorff war bekanntlich Generaladjutant Kaiser Wilhelms I. und ein aufrichtiger und ergebener Freund des ersten deutschen Reichskanzlers.

+ Die Zustellung der Privatklage des Grafen Runo Woltke an den Herausgeber der „Zukunft“ Maximilian Harden ist laut „Berl. Tagebl.“ jetzt erfolgt.

Von unseren Kolonien.

+ Ein kolonialwirtschaftlicher Verband der rheinisch-westfälischen Gespinnstindustrie ist in Düsseldorf gegründet worden.

+ Zur Hebung der Anbauwirtschaft der Eingeborenen sollen in Kamerun Versuchsgärten angelegt werden.

+ In Kamerun scheint Tabakbau beabsichtigt zu sein. Der neue Kameruner Gouverneur Dr. Seif traf in Mannheim ein, um mit den gegenwärtig dort tagenden Tabakfachvereinen zu verhandeln.

+ Hauptmann Engelhardt vom bayerischen Ingenieurkorps ist zum Bezirkschef von Kribi ernannt worden, dem Eingangspunkt von Kamerun, von wo eine Bahn nach Jaunde gebaut werden soll, um den Zugang zu den fahrbaren Flüssen im Innern zu ermöglichen.

Vom Ausland.

+ Die luxemburgische Thronfolge wird sich doch nicht so einfach lösen lassen, wie sich die Regierung gedacht hat. Die Ansprüche des Grafen Merenberg finden mehr Befürworter als Gegner. Professor Friß-Basel stellt in einem Rechtsgutachten folgende Ergebnisse auf: Die Gräfin Merenberg, geborene Buschlin ist als ebenbürtig mit dem Hause Nassau anzusehen. Die Ehe des Prinzen Nikolaus (Vaters des Grafen Merenberg) von Nassau war eine vollrechtswirksame. Die Tatsache, daß der Ehe des Prinzen vom Chef des Hauses die Genehmigung verweigert wurde, ist für das Nachfolgerecht auf den luxemburgischen Thron unbedeutend. Ein Verzicht des Prinzen auf dieses Recht liegt nicht vor. Daraus folgt, daß der Graf Merenberg Mitglied des Hauses Nassau und als solcher thronfolgeberechtigt im Großherzogtum Luxemburg ist. Das Gutachten wird der Kammer und der Regierung überreicht.

+ Die Kundgebungen der südfranzösischen Winzer haben dazu geführt, daß eine große Anzahl von Bürgermeistern und Gemeinderäten aus dem Amte schied und mit den Demonstranten gemeinschaftliche Sache machte. Leider fanden nach der Proklamierung des Steuerstreiks an verschiedenen Orten ernstere Unruhen statt. In Montpellier wollte die Präfektur stürmen. Veritene Jäger und Infanterie mußten den Gendarmen zu Hilfe kommen. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. In Narbonne, wo 300 Mann Soldaten den Winzern ihre Sympathien bekundet hatten, suchte die Menge in die Kaserne einzudringen, um den Reuterern ihren Dank auszusprechen. Weiteres Unheil wurde indessen durch die Umsicht des Bürgermeisters Ferroul verhütet, der die Menge vor Uebereiltheiten warnte.

+ Rußland. Den schwersten Stein des Anstoßes hat die Duma mit der Abweisung der Amnestiefrage aus dem Wege geräumt. Die Rabetten haben sich hier als die Retter des Kapitals bewährt und auch dann nicht Einspruch erhoben, als der Justizminister erklärte, die Gewährung einer Amnestie sei allein das Recht des selbstherrlichen Zaren.

+ Den Abschluß eines italienisch-japanischen Vertrages unter dem Einfluß Englands, das auch den Vertrag Frankreichs mit Japan anbahnte, steht Pariser Meldungen zufolge bevor. Die Verträge mit Japan sollen das Prinzip der „offenen Tür“, also die Zulassung des Handels aller Völker, in China sichern. Das wäre wertvoll.

+ Der japanisch-amerikanische Konflikt zieht weitere Kreise. Im Parlament zu Tokio wurde von verschiedenen Abgeordneten lebhaft Klage über die Behandlung der Japaner in Kalifornien seitens der

dortigen Amerikaner erhoben, und der Appell an die Waffengewalt als einziger noch offener Weg zu einer befriedigenden Lösung bezeichnet. Großer Rißmut herrscht gegen den Botschafter Aoki in Washington, der der Vernachlässigung der Interessen seiner japanischen Landsleute in Kalifornien beschuldigt wird. Die baldige Abberufung Aokis soll wahrscheinlich sein.

See und Flotte.

+ Der Kaiser ordnete an, zu prüfen, ob und inwieweit sich Änderungen in den formellen Bestimmungen über Ehrengerichte für Offiziere als notwendig erweisen haben. Die Anordnung wird mit dem Fall Gädde in Verbindung gebracht.

+ Mit dem 1. Juli tritt eine wichtige Änderung in der Aushändigung von Postfachen an Militärpersonen ein. Allen außerhalb der Kasernen und Kasernenquartiere wohnenden Unteroffizieren und Gemeinen werden die mit Wohnungsangabe versehenen Postsendungen und die im Postwege bezogenen Zeitungen direkt zugestellt, wenn das Bestellgeld entrichtet ist.

+ In Erweiterung der Gesundheits-Einrichtungen im See wird jeder Angehörige des Feldheeres mit einem zweiten Verbandpäckchen ausgerüstet.

+ Die Hochseeflotte wird ihre diesjährige Sommerfahrt am 12. Juli antreten. Die Reise wird nach Norwegen, der nördlichen Nordsee und dem Nordatlantik führen.

+ Die Bauzeit der Erweiterungsbauten des Nordostsee-Kanals. Es war die Befürchtung ausgesprochen worden, daß mit Rücksicht auf die anzustrebende Zinsersparnis die Zeit für die Erweiterungsbauten des Nordostsee-Kanals zu lange ausgebehnt werden möchte, obwohl eine Beschleunigung im Interesse der Schlagfertigkeit unserer Kriegsmarine gelegen ist. Die „Tägl. Rdsch.“ kann feststellen, daß Erwägungen über die Zinsfrage in den maßgebenden Kreisen nicht ausschlaggebend sind. Die Ausführung des Erweiterungsbauwerks wird vielmehr so schnell wie möglich erfolgen, ihre Dauer wird jedoch dadurch bestimmt, daß die Bauten unter allen Umständen technisch vollkommen und in verlässlicher Weise hergestellt werden müssen. Hiernach war die in dem Gesetzentwurf vorgetragene Bauzeit von etwa acht Jahren von vornherein bemessen.

Berichtswesen.

+ Die Zwecke des Verkehrs legte der preussische Eisenbahnminister Freitenbach in einer Rede dar, die er gelegentlich des Berliner Besuchs der englischen Kommission zum Studium der Wasserstraßen hielt. England sei auf weiten Gebieten des Verkehrs während langer Jahre unser Lehrmeister gewesen. Umso erfreulicher sei der jetzige Besuch. Preußen stehe in einer Epoche, die auf dem Gebiet der Wasserstraßen ein mächtiges Fortwärtsschreiten bedeute und seinem wirtschaftlichen Leben einen neuen starken Impuls zu weiterem Gedeihen geben werde. Mit besonderer Freude glaube er deshalb wiederholt gerade in diesem Zeitpunkt den Besuch begrüßen zu dürfen. Der Verkehr sei niemals Selbstzweck, er sei nur Mittel zur Förderung wirt-

Advertisement for Paul Märksch, Färberei u. chem. Wäscherei, Dresden. Includes contact information for Weisses Kirsch and Blasewitz.

Das Aleeblatt. Roman von Arthur Sapp. (Nachdruck verboten.)
„Ich habe längst so etwas geahnt,“ erklärte Hertwart.
„Ich glaube dir versichern zu können, daß Wanda nicht anders empfindet als du.“
Ein Zittern durchlief die kräftige Gestalt des andern.
„Hat sie dir das gesagt, Hertwart?“
„Nicht direkt gesagt; aber doch ganz klar und überzeugend angedeutet, damals, als sie mir verriet, daß sie Scholz nicht liebe und ihm nicht angehören könne.“
Ewald Bohm atmete aus tiefster Brust. Sie setzten sich wieder in Bewegung. Der junge Kaufmann nahm wieder zuerst das Wort:
„Der Direktor des Gezeigewerkes hat mir seinen Besuch angekündigt,“ sagte er. „Ich habe Grund anzunehmen, daß es sich diesmal nicht um einen gewöhnlichen Besuch handelt, sondern daß sie mit mir in ein dauerndes und engeres Geschäftsverhältnis treten wollen. Wahrscheinlich werden sie mich hier zu ihrem Generalvertreter machen. Dadurch würde meine Existenz eine sichere Grundtatsache erhalten, und ich könnte daran denken, eine Familie zu begründen. Meinst du, daß deine Eltern mich nicht abzuweisen würden, wenn ich mich um Wanda betürbe?“
Der Leutnant sah eine Weile nachdenklich vor sich hin. Daraus erklärte er: „Ich habe mit meinen Eltern noch nie über diese Frage gesprochen; aber ich wüßte nicht, was sie gegen dich einwenden sollten. Schließlich ist doch die Hauptsache, daß ihr, du und Wanda, euch liebt.“
Ewald Bohm ergriff die Hand seines Freundes und

hielt sie mit kondulsvischem Druck eine ganze Weile in der seinen.
26. Kapitel.
Auch in den nächsten Wochen nach der Abreise Hertwarts war Ewald Bohm häufig Gast in der Familie von Sterned. Das Gespräch bildete immer die Reife Hertwarts; jeder Brief, der von dem Leutnant der Schutztruppe aus den unterwegs berührten Häfen eintraf, wurde von Wanda vorgelesen, und niemals fehlte zum Schluß ein herzlicher Gruß an Ewald.
Aus allen brieflichen Mitteilungen des jungen Offiziers sprach seine tiefe Befriedigung mit seinem Schicksal, sein lebhaftes Interesse an all den neuen wunderbaren Eindrücken, die er im fernen Erdteil auf Schritt und Tritt erhielt, sowie die frohe, stolze Genugtuung, mit der ihn das Bewußtsein erfüllte, das prächtige, vegetationsüppige, reichsegnete Land deutscher Kultur erschließen zu helfen.
Ewald Bohm hatte nie Gelegenheit, mit Wanda ungestört zu sprechen. Aber die sich magnetisch einander anziehenden Blicke der beiden jungen Leute wurden bei jeder Zusammenkunft berebet, und die hochklopfenden Herzen erfüllte immer süßer und überzeugender das Bewußtsein der gegenseitigen Liebe. Einmal, als Wanda ihm bei seinem Besuch die Tür öffnete, konnte Ewald ein paar unbehaltsame Worte mit ihr wechseln. Er hatte an dem Tage einen direkten Brief von Hertwart erhalten. Hertwart hatte die Hälfte seines letzten Monatsgehältes an Ewald geschickt, um mit der Abtragung seiner Schuld zu beginnen. Auch von Dietrich traf regelmäßig kurz nach jedem ersten der Betrag von fünfzig Mark ein. Daß der junge Offizier sich ohne seine Zulage allein mit seinem kargen Gehalt durchschlug, war ein Zeichen bewundernswürdiger Selbsttucht und zugleich ein Beweis, wie ehrlich und gewissenhaft er sich be-

mühte, seine Verschuldung wieder gut zu machen. Ewald machte nun in rasch geflüsterten Worten Mitteilung davon, weil er glaubte, sie würde Freude und Genugtuung darüber empfinden, denn er ahnte, daß gerade ihr zartempfindendes Gemüt sich von dem Bewußtsein des Darlehns, das ja auf ihre Veranlassung von Hertwart zur Bezahlung von Dietrichs Wucher Schulden aufgenommen worden war, am schwersten bedrückt fühlte. Freilich, es leuchtete ja auch zuerst in ihren Augen freudig auf, und für den Gruß, den ihm Hertwart aufgetragen, und den er jetzt an seine Mitteilung knüpfte, dankte sie mit besonderer Herzlichkeit. Aber als sie sich darauf im Wohnzimmer gegenübersehen, war sie zerstreut und in sich gekehrt und nahm an dem Gespräch nur wenig Anteil. Ja, er beobachtete besorgten Herzens, daß im Verlauf des Abends mehr als einmal ein Schatten sich auf ihr Gesicht senkte.
Und in der Tat, Wanda fühlte sich verstimmt und unglücklich. Es rührte sie tief, daß ihre Brüder sich Entbehren aufzulegen, während sie selbst sich nichts abgeben ließ und die Hände in den Schoß legte. Schon ein paar-mal hatte sie neuerdings wieder Aeußerungen getan, die darauf abzielten, ihre Eltern ihrem Plan, sich wieder um einen Verdienst zu bemühen, geneigt zu machen. Sie könne es vor Langweile nicht aushalten, und das Bewußtsein, in ihrem Alter müßig zu geben, bedrücke sie und lasse keine rechte Lebensfreude in ihr aufkommen. Ein Mädchen in ihrem Alter könne sich unmöglich fühlen ohne eine bestimmte, regelmäßige Tätigkeit, mit dem Bewußtsein, überflüssig zu sein, niemand zu nützen. Aber ihr Vater hatte jedesmal heftig widersprochen. Sie könne sich in der Wirtschaft nützlich machen, kleine Handarbeiten zum Gebrauch in der Familie anfertigen und des Abends ihren Eltern vorlesen. Das genüge vollständig. Man befände

Färberei und chemische Waschanstalt

Telephon Amt
Loschwitz
-Nr. 85.-

Karl Pistorius.

Zweiggeschäft für Miesowitz:
Telkowitzser Straße 40.

schäftlichen Gedeihens. Aber über dieses hinaus verfolge er den idealen Zweck, die Völker zu verbinden und näher zu bringen, sich verstehen und würdigen zu lernen. Möchten die hochverehrten Gäste mit dem Bewußtsein von hier scheiden, daß das deutsche Volk diese idealen Zwecke des Verkehrs niemals aus dem Auge verlieren und sich in der Befolgung desselben stets treu bleiben werde. — Der Präsident der Kommission Lord Schuttlesworth erwiderte u. a.: Die Kommission habe Interessantes gesehen, u. a., daß an vielen Stellen Deutschlands die Entwicklung der Wasserstraßen nicht nur ohne Schaden für die Eisenbahnen erfolgt sei, sondern vielsach auf den Verkehr der letzteren befruchtend eingewirkt habe. Dürfe man nicht daraus folgern, daß der zunehmende Wohlstand eines Landes auch für das Nachbarland nicht ein Verlust, sondern geradezu ein Vorteil sei? Daher seien auch rege wechselseitige Handelsinteressen zwischen Deutschland und Großbritannien, wie er hoffe und glaube, nicht nur keine Quelle von Reibungen, sondern das Fundament für gegenseitiges Verständnis.

× Die Automobilstatistik weist nach, daß es am 1. Januar d. Js. im Deutschen Reiche 27 026 Kraftfahrzeuge gab, mit denen, abgesehen von Berlin, der Westen des Reiches ungleich stärker bedacht ist als der Osten. 95,5 Proz. aller Automobile dienten der Personen-, der kleine Rest der Frachtförderung. Die Zahl der Unfälle betrug in dem halben Jahre vom 1. April bis 30. September 1906 nicht weniger als 2290. Die Zahl der getöteten oder verletzten Personen betrug in diesem ein halbjahre 1570, davon wurden 51 getötet (9 Führer, 9 Insassen der Autos und 33 dritte Personen); 1519 verwundet und zwar 173 Führer, 219 Insassen und 1127 dritte Personen. Der Sachschaden belief sich auf 317 320 Mark, doch war in 99 Fällen die Feststellung nicht möglich. Die Ursachen der Unfälle liegen vornehmlich in zu schnellem Fahrtempo und der Unterlassung des Signals, nur in wenigen Fällen an einem Verlegen der Bremsvorrichtung usw.

Wirtschaftliches, Handel, Gewerbe und Industrie.

× Die neueste Lebensmittel-Preisachweisung bekundet das starke Steigen der Getreidepreise, denen die Mehlpreise langsam folgen. Auch Kartoffeln, Stroh und Heu haben ihre Preise bedeutend erhöht; die Kartoffeln gegen das Vorjahr um 44 vom Hundert, der Roggen um 21½. Die Fleischpreise sind weiter gesunken, doch scheint die Bewegung zum Abschluß gekommen zu sein. In allem handelt es sich hier um den Durchschnitt. Die Schwankungen an den einzelnen Orten sind oft erheblich, namentlich bei den Fleischpreisen, die sich stellenweise den Viehpreisen immer noch nicht richtig anschließen wollen. So beschloß der Magistrat der westfälischen Stadt Dülmen einstimmig, wenn innerhalb einer kurzen Frist keine den niedrigen Viehpreisen angemessene Herabsetzung der Fleischpreise eintreten sollte, eigene Schlachthallen zu errichten. Anderwärts schlachteten die Landwirte selbst.

× Der Zentralauskunft der Reichsbank legt am heutigen Mittwoch in Berlin. Eine Herabsetzung des Diskonts kommt aber leider nicht in Frage.

× Der Deutsche Tabakverein trat unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands in

Rannheim zu seiner Jahresversammlung zusammen. Auch der neue Gouverneur von Kamerun, Geheimrat Seif, traf ein, um mit den Tabakinteressenten Fühlung zu nehmen. Unsere Kolonien liefern bekanntlich gar kein so übles Kraut.

× Im Berliner Baugewerbe-Kampfbereiten die Unternehmer die Einstellung Arbeitswilliger energisch vor. Arbeitswillige, die zu den alten Bedingungen eintreten wollen, dürfen jedoch nur eingestellt werden, wenn sie sich im Besitze einer von dem Verbands der Baugeschäfte ausgestellten Arbeiterlaubniskarte befinden. Die Streikenden wollen jetzt auch den unorganisierten Maurern, die also noch keine Beiträge in die Streikkasse geleistet haben, Streikunterstützung zahlen, um sie von den Bauten fernzuhalten. Die Liebesmühe war bisher jedoch vergeblich. Die Unorganisierten ziehen einen Tagesverdienst von 6 Mark der Streikunterstützung von 1,50 Mark vor.

× Der 30. Deutsche Fleischer-Verbandstag ist in Hamburg zusammengetreten. Die Tagung, die mit einer großen kulturhistorischen Fachausstellung verbunden wurde, ist international. Zahlreiche Berufsgenossen aus dem Auslande, besonders aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sind zugegen. Der Verbandstag würde sich ein Verdienst erwerben, wenn er die Spannung zwischen den Vieh- und den Fleischpreisen beseitigte. Man beriet aber andere Themata, zunächst die Frage der Versorgung Deutschlands mit Fleisch. Es wurde dabei ein Antrag angenommen, wonach der Bundesrat ersucht werden soll, die Einfuhr von dänischem Schlachtvieh unter denselben Bedingungen zu gestatten, wie bei dem aus Oesterreich eingeführten, d. h. unter Wegfall der Quarantäne und der Tuberkulin-Impfung bei sofortiger direkter Ueberführung der Tiere nach öffentlichen Schlachthäusern mit Bahnananschluß und baldiger Abschachtung. Von den heftigen Vertretern wurde festgestellt, daß der Wertunterschied zwischen Fett und Fleisch bei Rindvieh und Schafen so bedeutend sei, daß als Schlachtgewicht dieser Tiere nur das reine Fleischgewicht gelten könne. Es müsse deshalb eine Erhöhung des Einkaufspreises eintreten. Von schlesischen Vertretern wurde eine Herabsetzung des enormen Einfuhrzolles für Schweine aus Rußland gefordert. Der Verbandstag stimmte diesen Anregungen zu.

Sport.

× Dresdner Radrennbahn. Schon beim letzten Rennen konnte man, wie wir bereits in unserem Rennbericht mitteilten, an dem die Höhe eines vierstündigen Laufes überragenden Gerüst sehen, daß am nächsten Sonntag eine Sensation allerersten Ranges zur Darstellung gelangt. Dore Devil Schreyer, ein Amerikaner, macht in Dresden einen Sprung, wie er auf dem Kontinente, außer in Paris, noch nicht gezeigt wurde. Die Dresdner Radrennbahn bringt in Deutschland dem Publikum zum ersten Male diese Attraktion. Schreyer hat sich ein Gerüst von 33 Meter Höhe und ca. 70 Meter Länge so gebaut, daß er auf einem Rade eine sehr steile Bahn hinauf, durch eine Kurve wieder es nach oben fahrend, einen derartigen Schwung erhält, daß er aus einer Höhe von 13 Meter einen 25 Meter weiten Sprung durch die Luft in ein verhältnis-

mäßig kleines Wasserbassin ausführen kann. Wenn man die Höhe des Gerüsts und die Größe des Sprunges betrachtet, so ist man über die Bagehaltigkeit dieses Sprunges derartig erstaunt, daß man sich des Guselns kaum erwehren kann. Dabei arbeitet Schreyer mit solch eminenter Sicherheit, daß selbst schwachnervige Personen ohne Bedenken diesen Radfahrer sich ansehen können. Schreyer hat bis jetzt diesen Sprung 1000 Mal gemacht. Die ganze Woche findet Training statt. Das Gerüst wurde gestern fertiggestellt.

× Die I. Internationale Motorboot-Ausstellung in Kiel wird nicht nur eine reiche Auswahl von Fahrzeugen aller Art nach bekannten Konstruktionen aufweisen, sondern es werden auch mancherlei Neuerungen in der maschinellen Anordnung des Propeller-Antriebes gezeigt werden. Hierzu ist eine Motor-Kreuzer-Yacht zu rechnen, die einen benzinelektrischen Antrieb erhält. Der aus Birchpine mit Kajütenaufbau aus Teak-Holz hergestellte Bootskörper von 13,7 Meter Länge und 2,6 Meter Breite entstammt der bekannten Werft von Engelbrecht in Jenthen. Der motorische Teil besteht aus einem 20 PS-Benzin-Motor, einer Dynamo-Maschine und einer Akkumulatoren-Batterie, sowie den erforderlichen Hilfs-Apparaten. Diese Kombination der maschinellen Ausrüstung durch die Siemens-Schuckertwerke ergibt eine äußerst bequeme und zuverlässige Handhabung in der Bedienung des Motors beim Manörieren, gestattet ein im Verhältnis zur Stärke des Benzin-Motors wesentliche Steigerung der Geschwindigkeit während einiger Stunden und ermöglicht auch einen rein elektrischen Betrieb, der sich durch ruhige geräusch- und geruchlose Fahrt auszeichnet. Das Ausladen der Batterie erfolgt bei verminderter Fahrgeschwindigkeit automatisch oder während der Ruhepausen durch die eigene Maschinenanlage, wodurch das Boot von festen Ladestellen vollständig unabhängig wird. Die Batterie dient gleichzeitig zur Speisung der elektrischen Beleuchtungsanlage, eines Scheinwerfers, zur Entlüftung, zum Betrieb eines elektrischen Warnungssignals, ja sogar zum Kochen und zum Zigarettenanzünden. Allen Ansprüchen an eine moderne Luxus-Yacht ist damit Rechnung getragen. Die Siemens-Schuckertwerke sind ferner durch Antriebs-Vorrichtungen großer elektrischer Lastkähne, durch Installationsmaterialien aller Art für elektrische Anlagen an Bord von Motorbooten und Handelsschiffen, Scheinwerfern u. s. w. vertreten. In Verbindung hiermit stellen Siemens u. Halske Kommandoapparate, Meßinstrumente, Signalvorrichtungen u. dergl. aus, und führen sie auch im Betriebe vor, sodas selbst dem Laien ein interessanter Einblick in die Wirkungsweise dieser für jedes moderne Schiff unentbehrlichen Hilfsmittel geboten wird.

Wo? gibt es die billigen (1783) **Katzenblumen** Posten von 25 Pf. an. **Strassfedern** circa 1/2 m lang nur 3 Mark. **Palmen** circa 1 meter hoch von 75 Pf. an usw. **nur bei Oscar Andrich, Dresden-A., am See 25. p. und Filiale Miesowitzerstr. 26. p.**

nicht mehr in der Zwangslage wie damals, als sie die Buchhalterinnenstellung bei der Kohlenfirma annehmen mußte. Zum Vergnügen stellte sich eine junge Dame von ihrer Bildung und Herkunft nicht in den Dienst fremder Menschen.

Wanda aber empfand ihre Untätigkeit als eine Verurteilung, als eine Schuld, deren sie sich vor Ewald Bohm von Tag zu Tag mehr schämte. Sie hatte sich damals in ihrer Herzensangst um das Leben ihres Bruders, und von ihrem grenzenlosen Vertrauen zu Ewald Bohm getrieben, anreisen lassen, sich an ihm um Hilfe zu wenden. Erst nachträglich, bei ruhigerer Ueberlegung, gestand sie sich, einen wie kühnen, ungewöhnlichen Schritt sie eigentlich getan hatte. Eine brennende Scham erfüllte sie, so oft sie bei sich erwog, welchen Eindruck ihr Brief, ihre Bitte um sein Eingreifen bei ihm gemacht haben mußte. Und zu diesem Bewußtsein kam noch die quälende Sorge, daß er sich selbst mit seinem hochherzigen Eintreten für Dietrich in Verlegenheiten gebracht und womöglich im Betriebe seines Geschäfts geschädigt habe. Sie erinnerte sich, daß ihr der alte, selbstlose Freund mit einem gewissen Stolz erzählt hatte, wie klein er begonnen, mit ganz geringen Mitteln. Und nun hatte er eine so große Summe seiner jungen Firma plötzlich entziehen müssen! Daß sie das alles nicht früher bedacht hatte! Sie begriff nicht, daß sie so rückwärtslos, so unerhört ungerecht hatte handeln können. Hatte sie nicht geradezu verlangt, daß er sich ruinieren, nur weil sie ihren Bruder Dietrich nicht ruiniert sehen wollte? Wäre es nicht gerechter gewesen, den Bruder seinem selbstverschuldeten Schicksal zu überlassen, als einen schuldlosen, fleißigen, bescheidenen Menschen ins Unglück zu stürzen?

Und mit solchen Gedanken verdammt sein müssen, daß die Hände in den Schoß zu legen und das Unglück

herankommen zu sehen, ohne die Hand zur Abwehr zu rühren, das war mehr, als sie ertragen konnte. Ränger zu schweigen erschien ihr als krasser Egoismus. Dietrich war ja gerettet, es galt nun, auch den geliebten Freund, wenn es noch möglich war, vor dem drohenden Untergang zu bewahren.

Und so erzählte sie eines Tages ihrem Vater alles. Der Major hörte mit Schauern, mit schnell sich steigender Erregung zu, die sich zuerst in heftigen Verwünschungen gegen seinen jüngeren Sohn entlud. Freilich, als er hörte, wie ehrlich und tapfer Dietrich bereits begonnen hatte zu fühlen, nahmen seine zornigen Mienen einen milderen Ausdruck an und kam mehr das Gefühl der Verpflichtung gegen den Freund seiner Söhne, der sich so aufopfernd bewiesen hatte, zum Durchbruch. Das Bewußtsein, dem herablassenden Wohlwollen des sozial Höherstehenden behandelt hatte, beschämte ihn und stachelte seinen Stolz.

„Die Schuld muß zurückgezahlt werden,“ rief er, ungestüm im Zimmer auf- und abschreitend. „So rasch wie möglich müssen wir dem jungen Mann sein Geld zurück-erstaten.“

„Nicht wahr, Papa,“ fiel Wanda ein und schmiegte sich schmeichelnd an ihren Vater, „du erlaubst mir nun, eine Stellung anzunehmen?“

Der Major hielt seine Schritte an und stöhnte in sich hinein.

„Unter diesen Umständen freilich. Wir alle müssen dazu beitragen, diese Ehrenschuld der Familie zu tilgen. Auch ich muß sehen, wieder einen Nebenverdienst zu finden oder sonst Ersparnisse zu machen.“

Ewald Bohm war sehr erstaunt, als er eines Tages ganz unerwartet einen Brief des Majors von Sternhof er-

hielt, durch welchen ihn dieser zu „einer dringlichen Besprechung“ für einen der nächsten Abende um seinen Besuch bat. Vergebens zermartete er sich seinen Kopf, er hatte nicht die leiseste Ahnung, worum es sich bei dieser so eilig gewünschten Besprechung handeln konnte.

Als er an demselben Abend in der Wohnung der Familie Sternhof eintraf, empfing ihn der Major allein im Salon. Die außergewöhnliche, fast feierliche Art, wie ihn der Major begrüßte, wie er ihm die Hand kräftiger, herzlicher als sonst drückte und dazu eine Miene zeigte, in der sich etwas ganz Rätselhaftes, eine merkwürdige Mischung von Förmlichkeit, Befangenheit, Herzlichkeit und anderen unergründlichen Empfindungen spiegelte, erhöhte die gemeinliche Spannung Ewald Bohms noch erheblich. Seine Ungevißheit sollte jedoch nicht lange dauern. Der Major ging ohne Umschweife auf die Veranlassung seines Briefes über. Er dankte dem überraschten, mit peinlicher Verlegenheit kämpfenden jungen Mann für seine edle, selbstlose Huldung und bat um Entschuldigung, daß seine Kinder ihn so strupplos in Anspruch genommen hatten.

Auch seiner Beforgnis, daß für ihn — Ewald Bohm — aus seiner Hilfeleistung geschäftliche Verlegenheiten entspringen sein könnten und von seinem und Wandas Vorseh, der Verpflichtung sich so rasch wie möglich zu entledigen, gab er beredten Ausdruck.

Aber da erhob der junge Mann höflichen Einspruch. Verlegenheiten habe er sich mit dem Darlehen gar nicht bereitet, da er ja selbst die Summe nur geliehen habe, und zwar unter den bequemsten Bedingungen. Die Rückzahlung könne er ganz nach seinem Belieben leisten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Siebenlehner Brandstifterprozess.

Vor dem Freiburger Schwurgericht begannen jetzt die Hauptverhandlungen in Sachen der Siebenlehner Brandstiftereien. Die näheren Umstände dürften, da wir darüber seinerzeit ausführlich berichteten, noch bekannt sein. Siebenlehn ist in den Jahren 1896 bis 1906 nicht weniger als 48 mal von Feuersbrünsten heimgesucht worden, von denen 65 Grundstücke in Mitleidenchaft gezogen worden sind, ohne daß die Entstehungsurachen aufgeklärt werden konnten. Der größte Brand war wohl der im Sommer 1905, dem damals sieben am Markt gelegene Häuser zum Opfer fielen. Kurz vorher war dort ein Einsturz eines alten Grubenbaues erfolgt, durch den auch die Häuser bedroht waren. Auf die Nachricht von dem Brandunglück überwieß der König 500 Mark aus seiner Privatschatulle, die an Feuerwehrleute, die sich besonders bei den Löscharbeiten ausgezeichnet hatten, verteilt wurden. Die größte Ueberschuldung brachte dann eine im Oktober v. J. hier stattgefundenene Schwurgerichtsverhandlung, in der sich die Anklage gegen den Produktenhändler Böhler aus Siebenlehn wegen Brandstiftung richtete, und die mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer empfindlichen Zuchthausstrafe endete und wo der Schuhmacher Greif in der Verhandlung plötzlich geprücht wurde. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß Feuerwehrleute zum Teil selbst die Brandstifter waren. Auch der Feuerwehrhauptmann Kaufmann Jehlke wurde in Haft genommen. Bekannt ist ferner, daß auch der frühere Bürgermeister Barthel wegen verschiedener Verbrechen, die größtenteils mit der Brandstifteraffäre in Zusammenhang stehen, verhaftet wurde. Er wird sich erst vor dem nächsten Schwurgericht zu verantworten haben. Die Anklage richtete sich gegen den Kaufmann Jehlke, den Baumeister Straube, den Schlossergefellen Fischer, den Hutmachermeister Braun, den Schneidemüller Stein, die Schuhmacher Rost und Starke, den Schlossermeister Raden, sämtlich in Siebenlehn, den Zeugarbeiter Rendel in Breitenbach, den Schuhmacher Sohr in Siebenlehn, den Schuhmacher Greif in Breitenbach, den Schuhmachermeister Franke in Siebenlehn und den Fleischermeister und Restaurateur Raumann wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung, Beihilfe zur Brandstiftung und Versicherungsbetrugs. Von den haarsträubenden Einzelheiten erwähnen wir: Manche Häuser, die nicht brennen wollten, wurden zwei- oder dreimal angezündet. Sogar in den Instruktionssunden der Feuerwehr ist von den Brandlegungen gesprochen worden. Gegen Mannschaften, die löschen wollten, haben sich erbitterte Kämpfe abgespielt. Die Brandmauern wurden von den Nachbarhäusern aus eingestößt und brennende Balken in die Nachbarhäuser geschleppt. Der Gendarm wurde bei den Bränden nicht gerne gesehen. Es wurde ihnen kein Wasser gegeben und die Schläuche zerchnitten. Bei den Bränden soll sehr viel gestohlen worden sein, einmal soll sogar unter einem Feuerwehrhelm eine Henne geadert haben (!). Der frühere Feuerwehrhauptmann Klaus hatte sein Amt niedergelegt mit der Motivierung, daß er nicht ins Zuchthaus kommen wolle. Der Angeklagte Starke tat in der vorgestrigen Verhandlung die Aeußerung: wenn Raden und Rendel für alle Taten bestraft werden sollten, so würde ihre ganze Lebenszeit zur Abbüßung der Strafe nicht ausreichen. Die Diebsteiner Mühle habe seinerzeit allein gebrannt. Bei der herrschenden Windrichtung sei ein Uebergreifen des Feuers auf andere Gebäude ausgeschlossen gewesen. Die Nebengebäude und das Wohnhaus wurden aber von der Siebenlehner Wehr unter Leitung des Bürgermeisters und Branddirektors Barthel in Brand gesteckt (!). Ferner soll die Wehr eine Liste der Häuser gehabt haben, welche noch wegzubrennen wären. Auch öffentliche Interessen spielen mit herein, es sollten Straßen geradegelegt werden usw., sodaß man in Siebenlehn von einer „Feuerpolitik“ sprach. Es lag ein förmlicher Plan vor, es sollen Wink vom Stadtgemeinderat vorgelegen haben, was Starke auch bestätigt (!). Der Einwohner Rost habe sein Haus stets verschlossen gehalten, weil er sich vor der

Wehr fürchtete; als er aber einmal einen Auftritt mit ihr hatte, habe das Gebäude plötzlich hinten zu brennen angefangen. Beim Brande vom Friebschen Pferdefall, der auch von zwei Feuerwehrleuten gelegt wurde, Rendel und Radea werden als Urheber genannt, wurde der Steiger Greif vom Bürgermeister am Spritzen gehindert. Das Haus sollte nebst Stallung in der Baulinie um einen Meter zurück. Raden soll den Siebenhäuser-Brand angestekt haben. Vorher wurden die Balken zerlegt und Löcher abgedeckt. Da man aber etwas lange Zeit dazu gebraucht, mußte sogar eine regelrechte Mittagspause gemacht werden. Nicht bezeichnend für die Zustände und namentlich für die Gewissenhaftigkeit der Siebenlehner Behörde, die über die Tätigkeit der Wehr zu wachen hatte, ist, daß Rendel, der Hauptbrandstifter, Inhaber des Feuerwehrzeichens ist. Der Vorsitzende ging nach dieser Charakterisierung, wie es in Siebenlehn getrieben wurde, auf den ersten Brand, der am 17. Juni 1904 früh 1 Uhr im Forsthof ausbrach, ein. Vor dem Untersuchungsrichter hatte Starke die Brandstiftung zugegeben, jetzt leugnete er sie. Der Prozess wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Die Herkomersfahrt.

(Vehler Tag.)

Ohne Unfälle verlief auch der gestrige letzte Tag der Herkomerkonkurrenz. Am Start in Augsburg fanden sich 132 Wagen ein, darunter unsere sächsischen Herrenfahrer alle, außer Dr. Stöck. Der Start verlief gut, nur mußte Edge-London (Nr. 43) wegen Kurbelwellenbruch aufgeben. In Frankfurt, am Ziel an der Hanauer Landstraße, hatten sich viele Tausende als Zuschauer eingefunden. Gegen 3 Uhr erschien der Großherzog von Hessen in hellem Anzug und Sportmütze, bald darauf im Automobil Prinz Heinrich von Preußen und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Als Erster durchs Ziel ging natürlich der Wagen der Oberleitung, Edgar Labenburg, Nr. 9. Ihm folgte der Frankfurter Engler am Steuer des Wagens Nr. 21. Dierauf lief der Herzog von Vojano am Lenkrad von Nr. 17 ein. Dann reichten sich an Nr. 2, 24, 26, 36, 49, 79 (Henry Bender), 38, 60 (Heinrich Opel), 47, 54, 60, 58, 59 usw. Kurz nach 5 Uhr waren bereits 100 Wagen eingetroffen.

Dr. Stöck, welcher bekanntlich auf der Etappe nach Eisenach auf einen Schotterhaufen fuhr und einen erheblichen Defekt erlitt, reparierte seinen Wagen und fuhr, wie schon gemeldet, obgleich er außer Konkurrenz gesetzt ist, mit seinem Favorit-Wagen nach dessen Wiederherstellung in zäher Weise den Herkomer-Fahrern nach. — Abends halb 9 Uhr fuhr der brave Fahrer von Eisenach ab. Die Nacht hindurch nach Mannheim und traf in Lindau nach 21 1/2 stündiger Fahrt wohlbehalten mit den übrigen Fahrern ein: 694,6 Km. hatte er in dieser Zeit zurückgelegt. Die Rennstrecke im Forstrieder Park legte er von den 190 passierten Wagen mit 69 Plus-Punkten zurück. — Auf der Bergfahrt am Kesselberg hat Dr. Stöck mit dem Wagen 188 am besten abgeschnitten; er hatte ein Gut von 104 Sekunden.

Ueber die Inwartshast auf die Preise geht uns aus Frankfurt a. M. folgende Meldung zu: Frankfurt a. M., 11. Juni. Anwartschaft auf Preise haben bis jetzt: Wagen Nr. 36 (Weingand-Düßeldorf, Mercedes), 121 (Spühner-Frankfurt, Benz), 92 (Neumaier-Hamburg, Benz), 98 (Wilhelm Opel-Rüsselsheim, Opel), 7 (Boehle-Gernrode, Argus), 119 (August Horch-Zwickau, Horch), 159 (Grünig-Frankfurt, Adler), 142 (Graf Künigl-Chrenburg, Rade), 59 (Lehmann-Zeichen, Itala), 100 (Vindpaintner-München, Benz), 152 (Schmieder-Stuttgart, Adler), 106 (Mandel-Wien, Benz), 104 (Weiß-München, Benz), 18 (Roth-London, Benz), 61 (Heinrich Opel-Rüsselsheim, Opel), 41 (Edge-London, Napier), 22 (Dahmen-Köln, Opel), 19 (Labenburg-München, Benz, Fahrer Erle), 9 (Edgar-Labenburg-München, Mercedes), 14 (Stöwer-Stettin, Stöwer), 63 (Delfosse-Köln-Riehl, Scheibler), 165 (Herzog Ludwig in Bayern, Metallurgique).

Marktpreise.
Großenhainer Schweinemarkt vom 11. Juni 1907.
Preis eines Ferkels 6—18 Mk., eines Schweines 20—85 Mk.
Zufuhr: 487 Ferkel, 118 Schweine.

Warnung für deutsche Aussteller.
Für eine Internationale Ausstellung, die in diesem Jahre in Madrid stattfinden soll, wird zur Zeit von den verschiedensten Stellen an deutsche Industrielle und Gewerbetreibende die Aufforderung zur Beteiligung gerichtet. Wie uns die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ mitteilt, fungiert als Kommissar für die ausländischen Abteilungen (Commissaire des Sections étrangères) dieser Veranstaltung ein in Brüssel domicillierender gewerbsmäßiger Ausstellungs-Unternehmer und Medaillen-Vermittler, dessen Tätigkeit schon wiederholt die deutschen Gerichte beschäftigt hat. Die Preussischen Ministerien haben im vergangenen Jahre öffentlich vor ihm gewarnt. (Erlaß v. 2. Febr. 06 an die Regierungs-Präsidenten und an den Polizei-Präsidenten von Berlin.) Eine Anzahl besonderer Agenten sind anscheinend in seinem Auftrage von deutschen Plätzen aus an der Arbeit. Da man es in erster Linie auf die Gewinnung ausländischer Aussteller abgesehen zu haben scheint, ist deutschen Gewerbetreibenden Zurückhaltung anzurathen.

Hausfrauengerichte.
Rüchzenzettel für Donnerstag, den 13. Juni.
Rindfleisch gekocht, mit Petersilien-Kartoffeln, Stauden-Salat.
Vegetarischer Rüchzenzettel
nach dem hygienischen Kochbuch von Elise Starke.
Bohnensuppe, Gebäckene panierte Eierkuchen, Erdbeer-Kompott.

Wetterprognose des Kgl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.
Donnerstag, den 13. Juni 1907.
Nach Aufbeiterung des Wetters zunehmende Bewölkung, nachher Regen; mäßige Westwinde; kälter.

Grosser Posten
Linoleumvorlagen
in 50/50 45/65 70/90 70/115 90/130 cm
enorm billig.
Alexander Arndt
Blasewitz.



J. Körzinger
Inh.: Ing. Walther Strödel.
Elektr.-Licht- u. Kraftanlag., Blitzableiter etc.
Dresden-A. O.
Telephon 10141. Gegr. 1878. Ringstr. 25.
Fabrikation und Lager:
Springbrunnen-Figuren und Aufsätze
Rasensprenger, Pumpen
Gartenschlische, Wasserhähne etc.
Komplette Badeeinrichtungen.
Gas-Kochapparate, Gashähne, Brenner
Gasglühlicht (1715)
Gas-Kronen und Leuchter
Haustelegraph- u. Telephonanlagen.
Spezialität: Eigene Fabrikation.
Selbsttätige Zimmerfontänen u. Tischfontänen f. Parfüm.

Aktion-Kapital 21 000 000 Mark. Reserven 3 000 000 Mark.
Dresdner Bankverein
Leipzig Burgstrasse 26
Waisenhaus-Str. 21 Dresden Ring-Strasse 22
Zweiganstalten:
Dresden-A., Prager Str. 12 (Hch. Wm. Bassenge & Co.), Meissen, Elb-Str. 14 (Meissner Bank), Chemnitz, Lange-Str. 3a (Ernst Petasch),
Dresden-A., Kreuz-Str. 1 (Sächs. Disc.-Bank), Lommatzsch, Markt 30/31, Wurzen, Crostigall 2. (1733)

Total-Ausverkauf aller Bestände der Saison.
Kostümröcke — Kostüme — Paletots — Blusen- u. Kleiderstoff-Reste.
Spezialität:
Louis Hirsch's, Gera, gesch. „Wasserperle“.
König Johann-Str. 4b **Franz Cohn.**